

Vorwort

Dieses Buch beschreibt erstmals die Anwendung der Dorn-Therapie am Kind aller Altersstufen, beginnend beim Säugling über das Kleinkind bis hin zum Jugendlichen.

Es ist vor allem für Therapeuten gedacht, die die Dorn-Therapie bereits regelmäßig praktizieren und diese nun auch am Kind anwenden möchten. Befundung und Behandlung, vor allem die des Säuglings und Kleinkindes, unterscheiden sich von der des Erwachsenen deutlich. Um Auffälligkeiten erkennen und einer Gelenkdysfunktion zuordnen zu können, sollte der Therapeut über ein fundiertes Grundwissen der sensomotorischen Entwicklung des Kindes verfügen.

Im einleitenden Teil wird dargestellt, was im Sinne der Dorn-Therapie unter einer Gelenkdysfunktion zu verstehen ist, und warum diese die Haltungs- und Bewegungsentwicklung des Kindes deutlich beeinträchtigen kann. In diesem Zusammenhang wird ein Schwerpunkt auf die Schlüssel-funktion der oberen Halswirbelsäule (HWS) beim Säugling und Kleinkind und die möglichen Folgen einer Gelenkdysfunktion in diesem Bereich gelegt.

Des Weiteren wird der ganzheitliche Behandlungsansatz der Dorn-Therapie erläutert und wie diese Ganzheitlichkeit aus Sicht der Dorn-Therapie verstanden wird.

Inhalte der Leitbahnlehre und der Traditionellen Chinesischen Medizin lassen sich ebenfalls gut mit der Dorn-Therapie verbinden. Diese erweitern und ergänzen Befund und Behandlung, auch im Sinne der Ganzheitlichkeit, und ermöglichen eine noch tiefergehende und umfassendere Behandlung. Auf entsprechende Zusammenhänge wird kurz hingewiesen. Ausführlichere Informationen würden den Rahmen dieses Buches sicher sprengen.

In den weiteren Kapiteln wird zunächst ein kurzer Überblick über die wichtigsten Schritte der sensomotorischen Entwicklung des Kindes gegeben, die im Zusammenhang mit der Befundung im Rahmen der Dorn-Therapie relevant sein können.

Anschließend werden die spezifische Befundung und Behandlung in den verschiedenen Altersstufen für die Wirbelsäule und peripheren Gelenke

sowie die Eigenübungen dargestellt. Ein Schwerpunkt liegt auch hier bei den Säuglingen und Kleinkindern, denn in diesem Alter unterscheidet sich die Vorgehensweise am deutlichsten von der beim Erwachsenen.

Die Beschreibung der altersspezifischen Befundungs- und Behandlungsschritte erfolgt in der Reihenfolge, wie sie auch in der Praxis am sinnvollsten sind. Eine zügige, aber dennoch sorgfältige Vorgehensweise ist in diesem Alter sehr wichtig, da die Geduld der Kinder häufig nicht lange ausreicht.

Ergänzend werden unterstützende Maßnahmen beschrieben, mit denen Eltern ihr Kind in seiner sensomotorischen Entwicklung zusätzlich fördern können. Beschrieben wird auch, wie die Dorn-Therapie bei diversen pädiatrischen Erkrankungen unterstützend eingesetzt werden kann.

Die Dorn-Therapie ist eine sehr sanfte Form der manuellen Behandlung und eignet sich daher in ganz besonderer Weise, um Säuglinge und Kinder mit Gelenkdysfunktionen zu behandeln. Es sind, wie beim Erwachsenen, alle Gelenke behandelbar. Aufgrund der filigranen Anatomie ist viel Fingerspitzengefühl und äußerst sanfter Druck erforderlich, vor allem bei den Säuglingen.

Der Zugang zu dieser Methode ist klar strukturiert, Befund und Behandlung sind in der Vorgehensweise präzise, und die Griffe sind gut zu erlernen. Dies ist besonders hilfreich bei der Behandlung von den zum Teil eher ungeduldigen Kindern. Im Sinne der Prophylaxe können auch schon Kleinkinder die relativ leicht durchzuführenden Eigenübungen erlernen, und sind somit altersabhängig in der Lage, für sich selbst und ihr Wohlergehen Verantwortung zu entwickeln.

Die Behandlung von Kindern ist eine besonders erfüllende, aber auch sehr verantwortungsvolle Aufgabe. Diese stehen noch am Anfang ihrer körperlichen, geistigen und seelischen Entwicklung.

Frei bewegliche Gelenke sind für den Säugling eine wichtige Voraussetzung für eine störungsfreie sensomotorische Entwicklung. Die Dorn-Therapie ist daher eine bestens geeignete Methode, für frei bewegliche Gelenke zu sorgen, sowohl durch den

Therapeuten, als auch durch die Eltern bzw. durch das Kind selbst.

Haltungsauffälligkeiten, die aufgrund von Gelenkdysfunktionen entstehen können, stellen bei Kindern im Schulalter ein zunehmendes Problem dar. Frei bewegliche Gelenke sind Grundlage für eine symmetrische und aufrechte Haltung des Rumpfes. Die Dorn-Therapie kann hier im Sinne der Prävention und der Behandlung von Haltungsschwächen bzw. -schäden hilfreich eingesetzt werden.

Über die reflektorische und ganzheitliche Wirkung können mit der Dorn-Therapie auch Beschwerden, wie zum Beispiel Kopfschmerzen, Neurodermitis, Verdauungsproblematiken etc. behandelt bzw. positiv beeinflusst werden.

Eine besondere Herausforderung für den Therapeuten stellt die Kommunikation mit den Kleinsten dar. Eine verbale Verständigung mit dem Säugling und Kleinkind ist, was Befund und Behandlung betrifft, anfangs nur sehr eingeschränkt möglich. So stehen ihm für die Anamnese nur die Auskünfte und Beobachtungen der Eltern zur Verfügung. Eine gute Beobachtungsgabe und ein guter Spürsinn der Hände stellen daher in diesem Fall die beste Möglichkeit dar, mit dem Kind zu kommunizieren und Gelenkdysfunktionen zu ertasten.

Kinder haben sehr sensible Antennen für Berührung, nicht nur im taktilen, sondern auch im

zwischenmenschlichen Bereich. Dem Kind sollte immer mit Respekt vor seiner Persönlichkeit und seinen Bedürfnissen begegnet und es sollte als solche ernst genommen werden. Kinder brauchen ein ganz besonderes Verständnis und bedürfen unseres verantwortungsvollen Be-Handeln in ganz besonderem Maße. Sie sind einerseits noch sehr wehrlos, bergen andererseits aber ein großes Entwicklungspotenzial. Die Dorn-Therapie kann ihnen auf ihrem Weg ins Leben eine hilfreiche Unterstützung sein, sich körperlich und damit auch übergreifend in allen anderen Bereichen des Lebens selbst zu regulieren und ungestört zu entwickeln. Der Körper ist unser Kommunikationsmittel und -werkzeug, mit der Umwelt in Kontakt zu treten, sich mit ihr auseinanderzusetzen und geistig zu reifen. Frei bewegliche Gelenke sorgen unter anderem dafür, dass Bewegung und Erkunden der Umwelt möglich werden.

Ich wünsche Ihnen allen den Mut, viel Neugier und Spaß sowie auch Ruhe und Gelassenheit, Kinder mit der Dorn-Methode zu behandeln.

Radolfzell, im März 2015

Ina Burgath